

„Sehr bequem ist sie nicht“, befindet Marie-Antoinette beim Probeliegen mit leichtem Grusel. BILD: WOLFGANG NIEMANN

Wenn der König seiner Königin eine Guillotine baut

STADTTHEATER Komödie „Marie-Antoinette oder Kuchen für alle!“ feiert am 17. Oktober Premiere

VON WOLFGANG NIEMANN

Das Stadttheater Wilhelmshaven bringt eine bitterböse Komödie auf die Bühne: Louis XVI. und Marie-Antoinette warten seit 20 Jahren auf ihr Schicksal. Ob die Guillotine dabei ins Spiel kommt, bleibt offen.

WILHELMSHAVEN – Begleitet vom „Ave Maria“ wird sie zum ersten Mal auf die Bühne geschoben: die (fast) echte Guillotine, die in der kommenden Theaterinszenierung von „Marie-Antoinette oder Kuchen für alle!“ ein besonders wichtiges Ausstattungsstück ist.

Wenn sich am Samstag, 17. Oktober, um 19.30 Uhr der Vorhang im Stadttheater Wilhelmshaven zu dieser bitterbösen Komödie von Peter Jordan und Leonhard Koppelmann hebt, wird man sie noch nicht sehen. Da tummeln sich König Louis XVI. (Simon Ahlborn) und Gattin Marie-Antoinette (Steffi Baur) noch im Versailler Schloss und wissen vor Langeweile nicht, was sie den ganzen Tag lang machen sollen.

Fakten verändert

Wie Regisseur Thorsten Köhler bei der Presseprobe erläuterte, haben die Autoren die historischen Fakten eigenwillig verändert. Statt noch in direkter Folge der Französischen Revolution enthauptet zu werden, warten die entthronten Majestäten seit 20 Jahren auf diesen finalen Akt. Doch mit Republik und Demokratie hapert es irgendwie und deshalb auch mit der Entscheidung im Convent über das endgültige royale Schicksal.

Dem öden Alltag im abgeschiedenen Luxus frönt das Paar nun mit allerlei Zeitvertreib voller Slapstick und Komik. Und dann wird der König zum Heimwerker und bastelt seiner exaltierten Königin eine schöne Guillotine, so richtig im Maßstab 1:1 und voll funktionstüchtig.

Fast voll funktionstüchtig, denn welcher König hat schon handwerkliche Fähigkeiten. Und nach dem ersten Akt mit viel bitterböser Satire wendet sich das burleske Stück nach der Pause zum wilden Boulevard samt fliegenden Wechseln der Akteure.

Während König und Königin nämlich bis zum Schluss durchspielen, kommt es nun zu einem Auflauf verschiedener Akteure, wie Dramaturgin Julia Keller betonte. Im freizügigen Spiel der historischen Figuren platzen da mal Revolutionär Robespierre oder ein Kardinal (jeweils Gregor Scheil) oder die Madame Dubarry oder der leibhaftige Napoleon (jeweils Anne Weise) ins Schloss.

Und dann funktioniert die Guillotine durchaus mal ausgerechnet dann nicht, wenn sie sollte. Oder umgekehrt! Weshalb denn auch die Maskenbildner gut zu tun haben und allerhand Bühnenblut verbrauchen werden. Ohnehin müssen sich die Zuschauer auf die ein oder andere deftige Szene einstellen, wenn da mit Entsetzen Scherz getrieben wird.

Punk-Einlagen

Begleitet von „Herrn Gluck“ (Simon Kasper) auf dem Spinett (in dem ein E-Piano steckt), gebe es regelrechte Punk-Einlagen an Humor, freut sich Regisseur Köhler. Aber auch unüberhörbare gallige Gesellschaftskritik mit Bezügen zu aktuellen gesellschaftlichen Schieflagen.

Kunsthalle sucht Bewerber für Preis der Nordwestkunst

AUSZEICHNUNG Bewerbungsfrist läuft bis 10. Dezember – Verleihung und Ausstellung in Wilhelmshaven im Frühjahr 2027

WILHELMSHAVEN/IM NORDWESTEN/LR – Alle zwei Jahre schreiben der Verein der Kunstfreunde für Wilhelmshaven und die Kunsthalle Wilhelmshaven den „Preis der Nordwestkunst“ aus. Nun sind die Bewerbungen für den Preis, der im Frühjahr 2027 in der Kunsthalle Wilhelmshaven zum 18. Mal verliehen wird, offen. Noch bis Donnerstag, 10. Dezember, können diese eingereicht werden. Bildende Künstler und Künstlerinnen, die in den Bundesländern Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, dem Gebiet des Landschaftsverbandes Westfalen oder den grenznahen Niederlanden geboren sind, dort wohnen oder arbeiten oder an einer dortigen Akademie/Kunsthochschule studieren oder studiert haben, sind hierzu herzlich eingeladen.



In der Kunsthalle Wilhelmshaven wird es im kommenden Jahr wieder eine Nordwestkunst-Ausstellung geben. BILD: EDWARD GREINER

Die Bewerbung

Für die Bewerbung soll ein PDF-Portfolio mit bis zu 20 Abbildungen von fünf bis zehn Werken sowie ein Lebenslauf mit Ausbildungsstationen und Ausstellungsverzeichnis per E-Mail an nordwestkunst@kunsthalle-wilhelmshaven.de eingereicht werden. Aus den Bewerbungen werden bis zum Jahresende etwa 25 Kunstschaffende für den Preis nominiert und zu einer Ausstellung in die Kunsthalle Wilhelmshaven eingeladen. Die Ausstellungen der Nordwestkunst mit Werken aus Malerei, Grafik, Skulptur, Video, Fotografie, Performance, Installation und weiteren „spiegeln das Spektrum der aktuellen internationalen Kunstproduktion“, heißt es in der Ankündigung der Kunsthalle.

Die Ausstellung

Im Jahr 2027 öffnet die Ausstellung vom 20. Februar bis zum 4. April. Währenddessen tagt eine Fachjury, die aus den Nominierten einen oder zwei Gewinner wählt, die im Folgejahr in den Räumen der Kunsthalle Wilhelmshaven eine Einzelausstellung zeigen dürfen. Zusätzlich gibt es ein Honorar von 2500 Euro und eine Ausstellungspublikation, heißt es in der Ankündigung weiter.

Zu den Preisträgern und Preisträgerinnen der vergangenen Jahre gehörten Liza Dieckwisch, David Rauer und Samuel Treindl, Alexander Janz, Reiko Yamaguchi, Kira Wieckenberg, Jonas Brinker sowie zuletzt Lotti Brockmann und Hee Seo, deren Preisträgerinnenausstellungen in diesem Jahr vom 9. Oktober bis zum 15. November zu sehen sind.